



Nummer
Montag,

89.
14. April 1817.

Lieb' und Leid.

Die goldne Hochzeit.

(Fortsetzung.)

Jung Mägdlein saß am Rheine
Einsam, verlassen, bang;
Da Klang's herüber von weitem
Im wilden Schlachtgesang.
Ihr Treulieb war gezogen
Mit in den blut'gen Streit:
Heiß glühen ihr und wogen
Im Herzen Lieb' und Leid.

Sie will ein Streitros haben, —
Sie fühlt des Kampfes Lust
In Flammen mächtig schlagen
Herauf in ihrer Brust.
Umsonst ist ihr Begehren,
Sie darf nicht fort die Maid,
Und so muß sich denn mehren
Im Herzen Lieb' und Leid.

Arm Mägdlein saß am Rheine
Nun wieder still und bang!
Verklungen war in der Weite
Der wilde Schlachtgesang.
Sie harret — es kehren Viele,
Nur er blieb dort im Streit.
Die Maid ward todtenstille —
Gestorben war Lieb' und Leid.

Franz Rudolph Hermann.

Wie oft ich nun auf den Boden ging, um von da aus die Thürme von Leipzig zu sehen, wie oft ich meinen Brief las, und mir den Augenblick des Wiedersehens ausmalte — wie endlich einmal Plotow an der Gartenwand vorüber ritt, und ich ihn bebend mit der heftigsten Verwirrung empfing, das alles will ich nur andeuten. Er fragte dann, und mein Herz sprach unverstellt. Er kam öfter, wir wurden einig, uns der Tante zu entdecken, ehe ihn der Frühling aufs Neue ins Schlachtgewühl rief, aber freilich verging ein Tag nach dem andern, ohne daß ich Muth fand, eine solche Eröffnung zu wagen. Ich ahnete die Antwort und hatte mich nicht betrogen. Die Tante, der ich nach wenigen Worten schluchsend in die Arme fiel, begriff meine Verblendung nicht. Sie schalt auf Plotow, und sagte, sie habe ihn für gesetzter und vernünftiger gehalten. Mir führte sie sein gefährliches rohes Handwerk, die Gefahr, in welcher sein Leben schwebte, recht nachdrücklich zu Gemüthe, und drohte mir zum Ueberfluß mit dem Verlust ihrer Liebe, wenn ich noch einen Gedanken an diese Neigung bewahrte. Ich weinte den ganzen Tag, und ob ich es gleich bis jetzt für unziemlich gehalten hatte, an Plotow zu schreiben, so mußte er nun doch den Ausgang wissen, und ich schrieb Abends unter vielen Thränen einen kleinen Zettel, der ihm unser Unglück kund that, und den ich, als er wieder zu uns kam, hoch erröthend in